Dresden, 1890.

Auflage 35000 Exempl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuskripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Bureau d. „Invalidendank“. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

25. Jahrgang.

Inserate werden Marienstraße 38 bis Abds. 6 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt nur an Wochentagen: gr. Klostergasse Nr. 5 bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge., Eingesandt die Zeile 30 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postanweisung. Acht Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Feiertage die Petitzeile 20 Pfge.

Das Bankgeschäft von **Koppel & Co.** befindet sich Schloss-Strasse 19, Ecke der Sporergasse.

Nacht-Telegramme.

Frankreich. Sämmtliche Kongregationsoberen unterzeichneten eine Erklärung, welche offiziell durch den Kardinal Guibert Freycinet sogleich nach dessen Rückkehr nach Paris überreicht werden soll.

England. Die irischen Deputirten verhinderten im Unterhause die zweite Lesung der Finanzbill, um gegen die heutige Verwerfung der irischen Wahlregistrirungsbill Seitens des Oberhauses zu protestiren.

S. Nagelstock, 6 Altmarkt 6. Kinder-Garderoben-Magazin. grösstes Lager von Bekleidungen, Knaben und Mädchen vom zartesten Alter bis zu 15 Jahren, in einfachsten bis feinsten Genres zu billigsten Preisen.

Frankreich. Die Ausführung der Dekrete ist zwecklos. Die Polizei konstatirte die Abreise der Jesuiten. Nur in Poitiers fand ein Kommissär 6 Jesuiten, wovon sich 3 als Eigenthümer des Hauses erklärten, die anderen 3 wurden entfernt, wobei unbedeutende Kundgebungen stattfanden.

England. General Roberts ist gestern in Kandahar eingetroffen. Ejub Khan versuchte Verhandlungen anzuknüpfen. General Phayre marschirte mit seiner ganzen Streitmacht ab, da ein Zusammenstoß bei Takktiyul erwartbar ist.

Nr. 246.

Witterung vom 1. Septbr.: Barometer nach Oskar Wald, Waisenhausstraße 19 (Mittags 7 U.) 759 Mill., seit gestern 3 Millim. gestiegen. Thermometrogr. n. Reaum.: 15° R., niedr. Temp. 11½° R., höchste 21½° R. Süd-Ost-Wind. Himmel wolkenlos.

Aussichten für den 2. September: Wenig Aenderung, ein Wetterumschlag bereitet sich jedoch vor.

Donnerstag, 2. Septbr.

Die Enthüllung der „Germania“.

Seit gestern Mittag ist Sachsens Königsstadt, ist Deutschland um ein herrliches Denkmal reicher. Auf dem regulärsten Platze Dresdens, dem Altmarkt, erhebt sich nunmehr auf hohem Sockel von polirtem Granit die edle Colossalstatue der Germania in leuchtendem carrarischen Marmor, stolz erhobenen Hauptes, die bekränzte Siegesfahne umfassend. Die Enthüllungsfeier dieses Denkmals erfolgte am Vortage des Sedanfestes unter kaum weniger heißen Sonnenstrahlen wie die waren, die vor 10 Jahren auf die glorreichen Sieger von Sedan selbst fielen; sie vollzog sich unter der lautaufjubelnden Sympathie der Bevölkerung Dresdens, unter der Theilnahme des gesammten Königshauses, in Anwesenheit Tausender von heldenmüthigen Mitstreitern des 2. Septembers 1870; sie ging vor sich in den würdigsten Formen, mit Kundgebungen trauernden Gedächtnisses an die damals Gefallenen, des Dankes für die Helden selbst und mit Schonung der Empfindungen der Besiegten, sie fand statt nach einem durchaus künstlerischen Programm.

Schon von den frühen Morgenstunden an machte sich das Festleben in dem bunten Treiben der nach dem Altmarkt führenden Straßen bemerklich. Dieser selbst hatte durch die in früher Morgenstunde erfolgte Schmückung der Masten durch Fahnen, sowie den Ausputz der Häuser mit Guirlanden und Bannern gegen vorgestern ein noch viel herrlicheres Aussehen gewonnen. Die Tribünen zu beiden Seiten des Königszeltes füllten sich allmälig, die nördliche mit dem Stadtrathe, den Stadtverordneten und vielen distinguirten Persönlichkeiten; die südliche mit aktiven und verabschiedeten Offizieren; die Tribünen hinter der Germania füllten das Orchester und die Musiker- und Gesangsvereine aus. Besonders effektvoll und ein Studium Makart'scher Dekorationskunst anzeigend, war das Königszelt aufgeschlagen. Seine Decke bildeten schwarz-gelbe Wollstoffe, das vorspringende Dach wurde durch mächtige, schräg heraussprirgende, vergoldete Stäbe gehalten; der Fußboden war mit Sammet-Teppichen bedeckt und trug eine Anzahl Atlassessel. Die Angehörigen der 1870 gefallenen Dresdner nahmen auf Stühlen links von der Königsloge Platz — aller Augen weilten auf ihnen mit wehmüthiger Theilnahme. Bei der Enthüllungsfeier hörte man von diesen Plätzen aus mitunter ein halbunterdrücktes Schluchzen und hier wurde, als die Hülle der Germania sank, manches Auge feucht, nicht blos vor Bewunderung des edlen Bildwerkes. Von 10 Uhr an begann der Einmarsch der Corporationen, welche die Riesen-Ellipse des Festplatzes zu füllen bestimmt waren, durch die 4 Durchgangsthore. Mit rauschender Musik erschienen nach und nach: die Militär- und Invalidenvereine, die Innungen und Gewerken im Gala-Salon-Habit mit ihren zahlreichen Bannern, jedoch ohne alle Embleme ihrer Handwerke, der Allgemeine Turnverein mit Fahne und in der kleidsamen Joppe, die Kunstgenossenschaft, die Schüler der höheren Lehranstalten, die Polytechniker, namentlich auch der „Erato“, mit ihren reichgestickten Bannern, alle Chargirte in vollem studentischen Wichs — ein höchst erquicklicher Anblick, diese Jünglingsgestalten so elastisch schreiten zu sehen; endlich auch die 250 Festjungfrauen. Ihr Zug wurde zu beiden Seiten garnirt durch eine Ehrenmutter, Frau Pastor Peter, und durch ein Ehrengeleit schmucker, jugendlicher Turner mit eichenlaubbekränzten Hüten. Die Festjungfrauen erschienen selbst in weißen Kleidern, mit Schärpen und Bändern theils in deutschen, theils in sächsischen Farben; ihre Führerinnen bildeten die Frls. Schubert und Linke, zwei herrliche Gestalten mit aufgelöstem, bis zum Gürtel wallenden Haare. Auch unter den übrigen Jungfrauen traf der musternde Blick der Zuschauer auf gar viele reizende Erscheinungen, andere wieder versprachen das Sprichwort von „Sachsen, wo die schönen Mädchen wachsen“ erst in einigen Jahren zu Ehren zu bringen. Es verdient übrigens als Opfer anerkannt zu werden, wie diese jungen Damen über eine Stunde im Brande der heißen Septembersonne aushielten und keinen anderen Schutz ihres Hauptes hatten, als den ihre Schläfe umwindenden Eichenkranz. Sie nahmen eine sehr wirksame Aufstellung vor dem in einer mächtigen Crinole verhüllten Denkmal. Die Innungen und Polytechniker, die neben einander auf der Nordseite Platz genommen hatten, gruppirten sich hinter ihre Banner, was bei deren großer Anzahl einen künstlerisch sehr gefälligen Anblick bot. Gegenüber faßten zwei Bataillone des Schützen-Regiments unter Oberstlieutenant v. Rehyer Stellung, die mit voller Regimentsmusik anmarschirt kamen und in ihrer Mitte Militär-Deputationen der beiden hiesigen Gardegrenadier-Regimenter mit deren siegreichen Fahnen hatten. Zur Seite der Schützen-Bataillone nahmen Deputationen von allen sächsischen Regimentern oder doch Truppengattungen Aufstellung.

Wir sahen Deputationen von Stabs-Subalternen- und Unter-Offizieren der Gardereiter, der Husaren, Ulanen, Artillerie, Infanterie 2c. Am Fuße des Denkmals selbst gewahrte man eine Gruppe von Künstlern: den Schöpfer des Denkmals selbst, den Bildhauer Henze, der aus Anlaß dieses Tages mit dem Ritterkreuz geschmückt worden war, den Italiener Cellai aus Florenz, der die Germania gemeißelt hat, und die sonst um das Denkmal wohlverdienten Herren Stadtbaurath Friedrich, Prof. Nicolai, Erzgießer Bierling und Baumeister Ed. Müller. Die letzte Deputation, die erschien, bildeten Wohlfahrtsbeamte, welche das herrliche Stadtbanner führten, das Hofrath Ackermann aus Anlaß seines 25jährigen Stadtverordnetenvorsteher-Jubiläums der Stadt gestiftet hatte. Oberauischer Lorbeer trug dieses Banner, das zum ersten Male in den Straßen der Residenz flatterte. Brauchen wir noch hinzuzufügen, daß eine vieltausendköpfige Menge, oft in den tollkühnsten Situationen, der Feier beiwohnte? Die Dächer waren mit verwegenen Kletterern besetzt; der Kreuzthurm hatte eine dichte Garnitur von Menschen und durch die 4 Quadratlöcher zweier seiner Zifferblätter schauten sich einige „Hochgestellte“ das bunte Gewimmel des Altmarktes an.

Schlag 11 Uhr kündete das weithinschallende Brausen der Menschenmenge das Erscheinen des Hofes. König Albert und Prinz Georg, die beiden heldenmüthigen Königssöhne von Sedan, wurden mit wahrhaft stürmischen Zurufen begrüßt. Beide Fürsten waren von ihren erlauchten Gemahlinnen, Prinz Georg, kgl. H., von 5 Kindern begleitet, nur der fünfjährige Prinz Albert fehlte. Se. Maj. der König trug über der Uniform eines deutschen Feldmarschalls das hellblaue Band seines Heinrichs-Ordens, Prinz Georg, kgl. H., über der Uniform eines kommandirenden Generals das grüne Band des Ordens der Rautenkrone, ebendasselbe auch sein ältester Sohn Friedrich August, der Lieutenants-Uniform angelegt hatte. Die hohen Herrschaften, die mit glänzender Suite vorgefahren kamen, fanden auf der Tribüne bereits eine ebenso illustre Gesellschaft. Wir notirten die sämmtlichen Staatsminister: v. Fabrice (in großer Generalsuniform), v. Nostitz, v. Könneritz, Dr. v. Gerber, Dr. v. Abeken; von der Generalität Kavaleriegeneral Senfft v. Pilsach, Stadtkommandant und Artilleriegeneral v. Funcke, Infanterie-General v. Carlowitz, Artillerie-General v. Schubert; von hohen Hofchargen: Oberhofmarschall v. Könneritz, Oberkammerherr v. Gersdorf, Oberhofmeister v. Lüttichau, die Hausmarschälle Graf Vitzthum und v. Gutschmidt, den Generalintendanten Grafen Platen und mehrere Kammerherren. Die Diplomatie war durch den kgl. preußischen Legationsrath Graf Herbert Bismarck und den preußischen Legationssecretär Prinzen Thurn und Taxis, beide in Gardedragoner-Uniform, vertreten. Höchst bemerkenswerth war die Theilnahme des russischen Gesandten, Baron v. Meltdow, an dieser spezifisch deutschen Feier. Ob man von diesem Umstand in Paris Kenntniß nehmen wird? Ohne darauf zu großes Gewicht zu legen, sei es doch betont, daß zu der sächsischen Sedanfeier der russische Gesandte mit zwei Attachés erschienen war und große Uniform angelegt hatte, was wohl nicht ohne spezielle Erlaubniß aus Petersburg erfolgt wäre. Ferner nahmen auf der Tribüne Platz von höheren Staatsbeamten: der Kreishauptmann v. Einsiedel, der Polizeipräsident Schwauß, die Präsidenten des Oberkonsistoriums, des Oberlandesgerichtshofes und des Oberrechnungshofes, Uhde, v. Weber und v. Schönberg. Ihnen Allen machten Hofrath Ackermann und Rechtsanwalt Emil Lehmann als Vorstände des Stadtverordneten-Collegs, sowie der neue Bürgermeister Dr. Rüger die Honneurs der Stadt. Als der König und Prinz Georg mit ihren Familienmitgliedern und gefolgt von ihren persönlichen Adjutanten v. Minckwitz, v. Ehrenstein, v. Kirchbach und v. d. Planitz auf dem Festplatze erschienen, erklang der allgemeine Gesang des Liedes „Den König segne Gott“, während dessen die Herrschaften sich niederließen. Unter Hofkapellmeister Dr. Wüllner's präciser Leitung erklang das „Hallelujah“ von Händel, dessen hochaufjauchzende Klänge von den 600 Sängerinnen und Sängern der hiesigen gemischten Chorgesang-Vereine unter Accompagnement des Allgemeinen Musiker-Vereins-Orchesters freudig zum klaren Himmel emportönten.

Als das Halleluja verklungen, bestieg Herr Oberbürgermeister Dr. Stübel (derselbe soll gestern das Komthurkreuz erhalten haben) die Festtribüne, um nachstehende Festrede mit ziemlich vernehmlicher Stimme frei zu halten, jedoch nicht, ohne mehrfach genöthigt zu sein, das gedruckte Manuscript zu Hilfe nehmen zu müssen:

Halleluja! Herr Gott Dich loben wir! Das war die Grundstimmung unserer Herzen, als vor neun Jahren Ew. Majestät als Oberbefehlshaber der Maasarmee und ruhmgekrönter deutscher Feldmarschall, und Ew. Königl. Hoheit an der Spitze der vaterländischen Truppen festlichen Einzug hielten in diese Stadt. Jubelnd haben wir damals Allerhöchst Ihnen den Lorbeer gereicht und jubelnd mit der Bürgerschaft alle die Tapferen begrüßt, welchen Gottes Gnade nicht nur den Sieg, sondern auch das Glück verliehen, in Reih und Glied von der blutigen Wahlstatt zurückzukehren an den heimischen Herd. Nie wird es ersterben in unserer Brust das Gefühl tiefinnigsten Dankes für alle die Opfer, welche Sachsens Königshaus und unsere waffentragenden Brüder der Wiederherstellung des deutschen Reiches, seiner Freiheit, Einheit und Ehre gebracht haben. Halleluja! rufen wir aber auch heute, da es nach langem Harren, am zehnten Jahrestage der folgenschwersten Feldschlacht, welche zu unserer Zeit deutsche Armeen geschlagen, uns vergönnt ist, ein von unserer Stadt gegebenes Wort einzulösen; da es uns vergönnt ist, ein unvergängliches Zeichen ehrender Erinnerung zu geben zunächst den Söhnen dieser Stadt, welche in den Reihen der heimkehrenden Kampfgenossen schmerzlich vermißt, auf dem Felde der Ehre gefallen oder ehrenvollen Wunden erlegen sind. In Frieden ruhen sie als die Opfer des Kampfes für eine gerechte, für eine heilige Sache. Gott hat es ihnen vergolten, daß sie für das Vaterland ihr Leben dahingegeben, dessen sind wir gewiß. Unser Denkmal trägt in Erz eingegraben ihre zahlreichen Namen. Mögen sie kommenden Geschlechtern ein leuchtendes Vorbild und ein vollgiltiger Beweis des reichen Antheils sein, welchen Dresdens Söhne am Kampfe für Deutschlands Freiheit genommen. — Aber auch den Lebenden gilt unser Denkmal. Wir widmen es der lebendigen Schutzwehr des Vaterlandes, welche immer von Neuem durch die den Palästen wie den Hütten entstammende Jugendblüthe der Nation ihre Kraft verjüngt. Wir widmen es dem deutschen Heere, dessen Heldenthaten die Geschichte der Nachwelt nicht verkünden kann, ohne des ruhmvollen Antheils der Sächsischen Waffenbrüder und ihrer dem Königshause Wettin entsprossenen Feldherren zu gedenken. Wir widmen es dem Heere, welches nicht nur Sieg auf Sieg und ehrenvollen Frieden, sondern auch des deutschen Reiches langersehnte Wiederherstellung erkämpft hat. Wir widmen es der im Kriege wie im Frieden stärksten Grundfeste dieses Reiches, von dem wir nimmer lassen werden, trotz aller Opfer an Gut und Blut, welche es von uns fordert. Die höchsten Ehren zollen wir des deutschen Heeres Führern. Vor allen seinem Oberfeldherrn, dem Helden-Kaiser, der wie kein deutscher Fürst vor ihm sein Volk nur zum Siege geführt hat. Halleluja! Dank dem Allmächtigen, daß er den erhabenen Kaiserlichen Herrn noch immer als Träger der Krone wie des Schwertes uns erhalten hat. Gott mache auch ferner sein kaiserliches Wort zur Wahrheit: Mehrer des Reiches zu sein, nicht durch das Schwert, sondern durch Werke des Friedens und nationaler Wohlfahrt. Durch das hier in ihrem Herzen dem deutschen Heere errichtete Denkmal huldigt Sachsens Hauptstadt aber auch dem Erlauchten Brüderpaar, welches durch siegreiche Führung der Stammesgenossen mit frischem Ruhmeskranze die ehrwürdigen Sächsischen Fahnen geschmückt hat, den Königssöhnen, deren kriegerischer Ahnherr vor nun 197 Jahren den unter dem Halbmond kämpfenden Erbfeind der deutschen Nation aufs Haupt schlug. Wer wollte zweifeln, daß unsere Huldigung zumal dem Führer der Sachsen gilt, dessen schönste Waffenthat die Stirnseite des Denkmals verewigt, dem Feldherrn, dessen Haupt jetzt nicht nur der Lorbeer, sondern auch Sachsens Königskrone ziert, dem deutschen Feldmarschall, der wie im Fluge einst des Feindes Land so auch unsere Herzen erobert hat und in Liebe und Treue gefangen hält. So falle sie denn, des Denkmals Hülle. Dresden begrüßt es mit dem Jubelrufe: Hoch leben Ihre Majestäten der deutsche Kaiser Wilhelm und König Albert von Sachsen!

Bei der politischen Anspielung auf den „türkischen Erbfeind“ glitt ein feines Lächeln über das Antlitz des russischen Gesandten. Nach den Schlußworten erfolgte die eigentliche Enthüllung und sie bot Augenblicke von tiefgehender, mächtiger Wirkung. Rings umher erscholl ein langes, vieltausendstimmiges Hurrah, die gesammte Königsfamilie erhob sich, die Truppen präsentirten das Gewehr, die Musik fiel ein, die Fahnen wurden geschwenkt, unzählige Hände mit Hüten und Taschentüchern fuhren grüßend empor. Und siehe da, auf ein Signal sank langsam und feierlich die weite Hülle, die das Denkmal bisher den Blicken entzog und mit jedem Zoll, da die Hülle sich senkte, wuchs immer herrlicher das köstliche Marmorgebilde empor. Erst ward die Fahnenspitze, dann der Ruhmeskranz frei, dann die Siegesfahne selbst und die Hand, die sie hält, hierauf die kreuzgeschmückte Kaiserkrone der Germania und dann ihr edles Antlitz selbst. Bei diesem Anblick entrang sich ein bewunderndes Ah! allen Zeugen dieses unvergeßlichen Augenblickes. Ernst, Stolz und Siegesfreude strahlt die hehre Schönheit dieser herrlichen Züge wieder. Und nun sank rascher die Hülle — „ein Arm und glänzender Nacken wird bloß“, der jungfräuliche Busen, der Panzerleib, das wallende Gewand, das breite Schwertgehänge, das es umschließt, dann der linke Arm, der sich auf einen Schild stützt — „nun ragt der edlen Glieder-Bau hinauf bis in des Himmels Blau.“

Die Panzerjungfrau steht auf einem Postamente von Wiesauer Grünstein, das von vier schönen Nebenfiguren umgeben ist, welche die Kriegswissenschaft, die Heeresmacht, den Frieden und die barmherzige Liebe darstellen. Das Postament wieder ruht auf einem Treppenunterbau von blauem Bischofswerdaer Granit. Zwischen den Figuren sind Inschriften: „Deutschlands siegreichem Heere, Den ruhmvoll gefallenen Söhnen dieser Stadt 1870—71“ und die Namen der 99 Dresdner Opfer des Feldzuges angebracht. Die Statue mißt als solche 4,25 Meter, bis zur Fahnenspitze 6,2 Meter, das ganze Monument vom Pflaster bis zur Spitze über 14 Meter.

Nachdem das erste bewundernde Staunen über diesen kostbaren neuen Schmuck unserer Stadt sich gelegt hatte, begann eine ungemein ergreifende Szene. Die Ehrenjungfrauen unter Glockengeläute warteten ihres poetischen Amtes: ein Theil von ihnen schritt blumenstreuend gegen das Königszelt vor, 99 aber von ihnen nahten sich dem Denkmale, um je einen Eichenkranz ihm zu Füßen zu legen. Das Auseinandergehen, Blumenstreuen, Kranzlegen und Sichwiederſammeln der hellgewandeten Jungfrauen nahm sich prächtig aus. Die hohen Herrschaften unterhielten sich hierauf längere Zeit mit dem Hrn. Oberbürgermeister Dr. Stübel, ihm die Anerkennung und Freude über das Denkmal wiederholt aussprechend. Prinz Georg, K. H., dessen Kunstsinn und Geschmack bekannt sind, that gegenüber dem Hofrath Ackermann mehrere treffende Bemerkungen. Nachdem sodann die Veteranenvereine ebenfalls Kränze niedergelegt, begaben sich die Herrschaften zu dem Denkmal selbst, bei ihrem Rundgang überall mit Jubel empfangen. Vor dem Rundgange ertönte der von 250 Mitgliedern des Allgem. Musikervereins ausgeführte Wagner'sche Kaisermarsch, der sich auf offenem Markte weit wirksamer anhörte, als im geschlossenen Gewerbehaussaale. Die königliche Familie umschritt das Denkmal, bei jeder Figur lange verweilend. Hier war es nun, wo endlich auf speziellen Wunsch des Königs erfolgte, was das Publikum schon lange erwartet hatte: Herr Oberbürgermeister Dr. Stübel holte den bescheiden sich fernhaltenden Bildhauer Henze der königlichen Majestät und deren Familie zur Vorstellung herbei. Das Königspaar und Prinz Georg's, k. Hoheiten, hatten für den genialen Schöpfer des Werkes Worte höchster Anerkennung. Nach dem allgemeinen Gesange von „Nun danket alle Gott“ fuhr der Hof vom Festplatze ab, der rasch von der Menschenmenge überfluthet wurde, die sich beeilte, das Denkmal aus nächster Nähe zu bewundern. — Um das Arrangement der ganzen Feier haben sich wesentliche Verdienste erworben: Hr. Schuldirektor Heger, das bekannte Festordnungsgenie, die Hrn. Stadträthe Teucher und Christiani, St.-V. Gottschall und die Kaufleute Wold. Ackermann, der den Festzug der Jungfrauen anführte, Rüdiger und Arras. Das Arrangement des Festplatzes hatte in künstlerischer Form Hr. Stadtrath Baumeister Richter entworfen; die Enthüllung selbst vollzog der königl. Obermaschinenmeister Witte mit einer Präzision, welche jeden Unfall ausschloß und in ca. 5 Minuten die 11 Meter hohe Hülle beseitigte. Die polizeilichen Schutzmaßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung übte mit Umsicht und freundlicher Energie Herr Polizeihauptmann v. Rehrhoff mit dem gesammten königl. Stadtgendarmeriekorps aus. Von auswärtigen Referenten bemerkten wir bei dem Feste den Correspondenten des englischen „Standard“, einen französischen Correspondenten und mehrere Herren der Berliner Presse.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten.“

Berlin, 1. Sept. Anläßlich des vom deutschen Kronprinzen über die Besichtigung des Uebungsgeschwaders und über die im Kieler Hafen abgehaltenen Manöver erstatteten Berichts hat der Kaiser den Kronprinzen mittelst Cabinetsordre beauftragt, seiner Freude über den Zustand der Marine derselben zur Kenntniß zu bringen. — Der König von Griechenland trifft zur Beiwohnung der Herbstparaden des 3. Armeecorps in Berlin ein. — Prinz Heinrich, der Seefahrer, ist am 30. Aug. in St. Vincent angekommen.

Berlin, 1. September. Die Secessionisten nehmen den Namen „Deutschliberale Partei“ an.

Frankfurt, 1. September. Der hiesige Reichsbankhauptstellen-Kassirer Schuster aus Leipzig ist verhaftet worden, angeblich wegen einer Defraudation von 60,000 Mark, welche indeß durch Kaution gedeckt sind.

Holland. Die Hoffnungen der Niederländer auf einen Thronfolger sind enttäuscht worden; die junge Gemahlin des betagten Königs von Holland wurde im Haag von einer Prinzessin entbunden.

Berliner Börse vom 1. September. Speculations-Effekten hielten sich heute in den Grenzen der gestrigen höchsten Course, ja Montanwerthe, voran Laura und Dortmunder, ragten selbst noch über das gestrige Niveau hervor, obgleich Glasgow nur unverändert 53,10 meldete. Italienische Rente und Ungarn bevorzugt, sowie auch russische Noten. Consols 5 Pf. höher. Bahnen wie gestern fest. Berlin-Dresdner Stamm-Prioritäten ½ Proc. besser. Von Banken waren namentlich die pro ultimo gehandelten (Deutsche, Disconto und Darmstädter) wieder etwas höher. Leipziger Credit und Sächsische Bank gaben Kleinigkeiten ab, während Dresdner etwas höher in Verkehr kam. Sächs. Industrien in der Mehrzahl um Bruchtheile besser. Chemnitzer Baugesellschaft wurde 1½ Proc. niedriger in kleinen Pöstchen gehandelt. Der Umsatz war im Allgemeinen recht mäßig. Man giebt sich der Hoffnung hin, daß die günstige Stimmung noch eine Zeit lang andauere.

Lokales und Sächsisches.

— II. KK. HH. der Fürst und die Fürstin von Rumänien wurden am Dienstag Abend nach 8 Uhr auf hiesigem Leipziger Bahnhofe vom Stadtkommandant, Herrn Generallieutnant von Funcke und dem zum Ehrendienst bei Sr. königl. Hoh. dem Fürsten bestimmten Oberst von Schweingel empfangen. Die hohen Herrschaften begaben sich per Extrazug nach Niedersedlitz, woselbst sie von II. MM. dem König und der Königin empfangen und in das Hoflager in Pillnitz geleitet wurden. Gestern fand in Pillnitz größere Hoftafel statt, an welcher auch II. kk.